

Weidehaltung

„Die Weide hat viel Potenzial“

Die Weidesaison hat bereits begonnen oder steht unmittelbar bevor. Was für eine erfolgreiche Weidehaltung zu beachten ist, darüber haben wir mit Andreas Steinwider gesprochen.

Seit mehr als 15 Jahren beschäftigt sich das Bio-Institut Raumberg-Gumpenstein mit der Weide. Was hat sich in dieser Zeit verändert?

Steinwider Das Wissen und die Einstellung zur Weide haben sich in den letzten Jahren in Österreich erfreulicherweise deutlich verbessert. Viele Betriebe erkennen das Potenzial, welches in der Weide steckt – vom Pflanzenbestand über das Tier bis zum Hof und auch am Markt. Ich persönlich habe in den Jahren gelernt, dass es nicht „das eine optimale Weidesystem“ gibt. Jeder Betrieb sollte bestmöglich das zu seinem Hof passende finden. Daneben steckt auch im richtigen Weidepflanzenbestand und natürlich im Weide- und Fütterungsmanagement ein großes Potenzial.



„Bei der Weidehaltung spielen Boden, Wurzeln, Pflanze, Tier und Bauer sehr direkt und täglich unmittelbar zusammen.“

ANDREAS STEINWIDER

Was sollte man bei der Auswahl des Weidesystems beachten?

Bei Tieren, wo wir eine hohe Grundfutterleistung anstreben, sind intensivere Weidesysteme mit relativ konstantem Nährstoff- und Futterangebot wichtig. Hastiges Fressen sollte aber zur Vermeidung von Blähungen vermieden werden. Laktierende Kühe wollen vor allem Blätter und nicht zu viele Stängel fressen, trockenstehende Kühe oder Kalbinnen im zweiten Jahr passen sehr gut auf extensive Weiden. Interessant ist auch, dass sich das Fressverhalten der Tiere an den Aufwuchs anpasst. Es ist daher nicht günstig, wenn rasch zwischen unterschiedlichen Weidesystemen innerhalb der Weideperiode gewechselt wird. Ein Klassiker ist diesbezüglich der Durchfall von Kurzrasenweidekühen, wenn sie vorübergehend in höhere Aufwüchse kommen wie zum Beispiel den Obstgarten, der abgeweidet werden soll. In diesem Fall grasen die fleißigen Kurzrasenkühe auch im höheren Futter sehr hastig, nehmen in kurzer Zeit sehr viel Futter auf, was dann zu Verdauungsstörungen führen kann. Wir müssen also die „Gewohnheiten“ der Tiere und des Pansens beachten.

Wie erwähnt ist also auch der richtige Pflanzenbestand wesentlich.

Ja, denn auch der Pflanzenbestand reagiert auf das Beweiden. Regelmäßig beweidete Flächen führen zu einem dichteren Pflanzenbestand und das Gras wächst nicht so hoch auf, Untergräser und der Weißklee werden damit gefördert. Von den Gräsern müssen dann aber auch die richtigen Arten wie Wiesenrispe und Englisches

Raygras vorhanden sein, da ansonsten ertragsschwache Lückenfüller aufkommen. Wenn Horst- oder Obergräser oder beispielsweise auch Luzernebestände mehrjährig beweidet werden sollen, dann brauchen diese Arten Weideruhezeiten, bei Kurzrasenweide würden sie daher verschwinden.

Welches System hat bei Trockenperioden Vorteile?

Grundsätzlich ist es wichtig, dass wir an den Boden und die Wurzeln der Pflanzen denken. Geballte und ständig gehäufte Trittbelastungen mit schweren Tieren sind für das Bodenleben ungünstig. Darüber hinaus sind diese Problemstellen zumeist auch überdüngt. Wenn möglich, sollten daher mehrere und flexible Wasser- und Eintriebsstellen vorhanden sein. Auch eine zu hohe Weideintensität auf staunassen Böden ist schlecht. Weideruhezeiten oder Mähweidenutzungen sind für den Boden vorteilhaft. Zu beachten ist auch, dass die Nutzungsfrequenz das Wurzelsystem beeinflusst.

Bei Weidesystemen mit hoher Weidefrequenz und kurzem Pflanzenbestand wie der Kurzrasenweide ist im Oberboden das Wurzelsystem sehr dicht und dadurch auch sehr trittbeständig. Die Wurzeln reichen jedoch nicht so tief in den Boden und auch die Bodenbeschattung ist durch den kürzeren Pflanzenbestand geringer. Bei Trockenperioden reagiert daher die Kurzrasenweide schneller und stellen die Pflanzen das Wachstum früher ein als beispielsweise bei Koppelsystemen oder beim Mob Grazing. Das letzte Jahr hat uns aber schmerzlich gezeigt, dass bei längeren Trockenperioden auch im

FOTOS: PETER PÖCK



„Das Wissen und die Einstellung zur Weide haben sich in den letzten Jahren in Österreich erfreulicherweise deutlich verbessert.“

Viele Betriebe erkennen das Potenzial, welches in der Weide steckt – vom Pflanzenbestand über das Tier bis zum Hof und auch am Markt.“

ANDREAS STEINWIDER

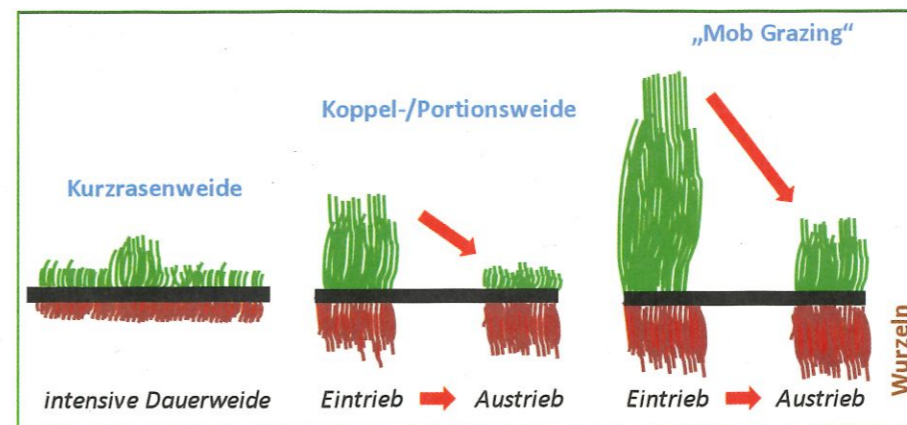
Unterboden die Feuchtigkeit bald fehlt und bei geringen Niederschlagsmengen dann die Feuchtigkeit nur wenige Zentimeter in den Boden wirkt. Hier haben dann auch die tieferen Wurzeln nicht mehr geholfen. Aufgefallen ist auch, dass nach dem Einsetzen von Niederschlägen sich untergrasbetonte Bestände wieder rasch regenerieren können. Zusammenfassend würde ich daraus ableiten, dass die Koppel- und Portionsweide vor allem zu Beginn von Trockenperioden länger eine Pufferwirkung haben als die Kurzrasenweide. Wenn das Wasser fehlt, wird es im Grünland aber immer problematisch.

Du hast das Mob Grazing angeführt, was versteht man darunter?

Dabei wird das Weideverhalten von den ursprünglichen Bisonherden – heute mit zumeist eher extensiven Rindern – nachvollzogen. Die Weidefläche wird nur sehr kurzzeitig intensiv beweidet. Der Pflanzenbestand ist zu Auftriebsbeginn mit etwa 40 bis

70 cm deutlich höher wie bei üblicher Portions- oder Koppelweide und es wird auch nicht so tief abgegrast. Es wird dabei zumindest zwei- bis viermal täglich eine neue kleine Portion zugeeilt. Nach der Beweidung werden die abgeweideten Flächenteile bald abgezäunt und es wird eine lange Weideruhe eingehalten, bis der Bestand wieder entsprechend hoch ist. Damit erreicht man ein tieferes Wurzelsystem, bringt mehr organische Masse in den Boden und kann auch andere Pflanzenarten sinnvoll beweiden.

Gut geführte Mob Grazing-Systeme können sich positiv auf die pflanzliche und tierische Biodiversität auswirken. Die Nährstoffkonzentration im Futter ist jedoch geringer. Betriebe im Ackerbaugelände beweiden mit diesem System oft auch leguminosenbetonte Fruchtfolgeflächen mit eher extensiv geführten Rinderherden. Hier stehen dann oft der Humusaufbau und die Dünger-rücklieferung über die Rinder im Vordergrund. (Anm. siehe Artikel Seite 22)

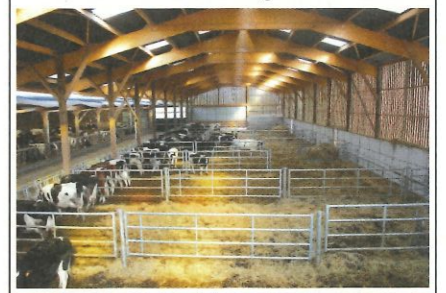


Schematischer Vergleich von Weidesystemen



Ihr österreichischer Partner für Stall- und Weidetechnik

in Sachen Fressgitter, Liegeboxen, Abtrennungen, Viehbürsten, Futterraufen, Frostsichere Tränken, Kälberstallungen, Wiegeanlagen, Fang- & Behandlungsanlagen, Vieh- & Ballenanhänger ...



Professionelle Weidezaunsysteme
 Modernste Weidezaungeräte, Litzen, Stäbe, Festzaunsysteme,...



Weidetore, Längen bis 6m



Frühjahrsaktion
 Onlineshop
www.scheickl.at

SCHEICKL Agrartechnik GmbH
 Roseggerstr. 128 | 8670 Krieglglach
 Tel.: 03855 / 45470 | office@scheickl.at
www.scheickl.at